

Schauplätze des Unterbewussten

PERFORMANCE Internationale Künstler bei „höherschnellerweiter“ im pad / Referenz zum Irrsinn der Welt

Von Felix Lieb

MAINZ. Herausforderungen der Wahrnehmung. Drei Personen verharren minutenlang beinahe regungslos auf der Bühne, während ein Wummern die Gehörgänge aller beansprucht, mal in Industrielärm, mal in lautes Pfeifen umschlägt: Auf ihrer beeindruckenden dreitägigen Veranstaltung „höherschnellerweiter“ haben die Initiatoren des performance art depots (pad) sich zum Ziel gesetzt, unterschiedliche und neuartige Darstellungsformen zusammenzuführen. Am vergangenen Freitag nutzen sie dafür die kompletten Räumlichkeiten ihres Kulturstandortes in der Leibnizstraße 46, wohin sie internationale Künstler der Szene einluden.

Wandern durch Räume

Performance Art, das ist eine live auf der Bühne ausgetragene Wanderung in das Unterbewusste. Die vielgestaltigen Interpretationsmöglichkeiten potenzieren sich durch die zuweilen aktivere Rolle des Publikums in der Rezeption. Im pad äußerte sich dies insbesondere in einem Umherwandern zwischen den sich ständig wechselnden Bühnenschauplätzen, die sich dem Publikum wie ein vermeintliches Wandern zu den Räumlichkeiten des Unterbewussten erschlossen. Mit ihrer Aufführung „den tysta början till slutet – der leise Anfang vom Ende“ legten die Verantwortlichen des pad,



Frau mit Hasenohren auf dem Weg in den Wahnsinn. „Der leise Anfang vom Ende“ mit Nic Schmitt und Peter Schulz bildete den Auftakt der Wanderung durch Seelenlagen im Rahmen der Veranstaltung „höherweilerschneller“ im performance art depot.

Foto: hzb/Harald Linnemann

Nic Schmitt und Peter Schulz, gleich zu Beginn selbst den Grundstein für diesen Parforceritt, wo unter anderem eine Frau mit Hasenohren, in deren Blick sich langsam der Wahnsinn abzeichnete, von einer kopflosen Gestalt in deren weißen Kleid

niedergestreckt wurde.

Ein paar Meter weiter ließ sich im Separee im Foyer, durch Wand und Glasscheibe vom Publikum getrennt, der New Yorker Ray Clifford, grün angemalt in blauem Anzug auf einer Parkbank nieder. Life, Love,

Hope, Happiness – Leben, Liebe, Hoffnung, Glück: Diese und andere Schlagworte blähten sich auf Luftballons auf, nur damit der Künstler sie umgehend zum Platz brachte oder aus ihnen die Luft entließ. Selten wurde in den vielen Präsentationen ein

PAD

► Das performance art depot (kurz pad) in der Leibnizstraße 46 ist eine **Spiel- und Produktionsstätte für zeitgenössische Formen der Darstellung** wie Performances, Video-, Raum- und Klanginstallationen, Zeitgenössischer Tanz, Tanztheater, Live-Art, Dokumentarisches Theater und andere aktuelle Formate. An Programmabenden erwarten den Zuschauer in der Foyer-Lounge zudem Live-Musik und Künstlergespräche. (Quelle: Stadt Mainz)

derart deutlicher Gesellschafts- und Existenzbezug ausgetragen.

Gleichwohl manifestierte sich in manchen der faszinierenden Darstellungsformen häufig ein Überfluss an Eindrücken, der durchaus als eine Referenz zum Irrsinn der Welt wie auch zu den kaum kontrollierbaren Einflüssen verstanden werden kann. Am Sonntag sollten im Begleitprogramm Vorträge zu Wirtschaftswachstum und Verbrauch, oder zur Leistungssteigerung des Gehirns via pharmakologischer Substanzen, diesen Gesamtzusammenhang vertiefen.

„höherschnellerweiter“, das Motto der Veranstaltung, durfte so mitunter als Bezug zu manchem beinahe krankhaften gesellschaftlichen Streben verstanden werden, das die einzelnen Programmpunkte thematisierten wie auch abstrahierten.